

Fraktion DIE LINKE im Städteregionstag  
Zollernstraße 10  
52070 Aachen

DIE LINKE Fraktion Zollernstraße 10 52070 Aachen

Tel.: 0241 5198 3305  
FAX: 0241 5198 2398

An Herrn

E-Mail: [dielinke-fraktion@staedteregion-aachen.de](mailto:dielinke-fraktion@staedteregion-aachen.de)  
[www.dielinke-staedteregionstag.de](http://www.dielinke-staedteregionstag.de)

Herbert Dondorf,  
Vorsitzender des Ausschusses für Rettungswesen und Bevölkerungsschutz

Büro: Zimmer E 180

### **Antrag ‚Handlungsplan bei Unfall im Atomkraftwerk Tihange‘**

Aachen, den 27. Oktober 2011

Sehr geehrter Herr Dondorf,

für die nächste Sitzung des Ausschusses für Rettungswesen und Bevölkerungsschutzes am 01.12.2011 bittet die Fraktion DIE LINKE um Aufnahme des o.a. Antrags in die Tagesordnung und beantragt zur Beschlussfassung:

Die Verwaltung der Städteregion möge einen stufenweisen Handlungsplan für den Fall erstellen, dass die Städteregion Aachen nach einem atomaren Unfall im nahe gelegenen belgischen Atomkraftwerk Tihange von einer Katastrophe heimgesucht wird. Sollte ein solcher Handlungsplan bereits existieren, wird beantragt, diesen den interessierten Ausschussmitgliedern zu Verfügung zu stellen.

#### **Begründung:**

Für das nicht unwahrscheinliche Ereignis eines Unfalles in dem relativ nahe gelegenen 35-Jahre alten Atomkraftwerk im belgischen Tihange ist ein stufenweiser Handlungsplan erforderlich, der je nach Schwere des Unfalles eine Automatik an Warn-, Informations-, Hilfs- und Rettungsmaßnahmen vorsieht. Anhand dieses Planes sind die einzelnen Akteure im Vorfeld zu schulen und durch Übungen vorzubereiten. Die Bevölkerung ist zu informieren und wiederkehrend an die notwendigen Verhaltensweisen zu erinnern.

Neben den Fragen der koordinierten Alarmierung und Einsetzung der einzelnen Schutz-, Rettungs- und Katastrophenkräfte und der evt. Zusammenarbeit mit militärischen Einrichtungen oder Verbänden sind insbesondere Antworten auf folgende Fragen zu geben:

1. Wie wird die Bevölkerung informiert bzw. gewarnt (wozu auch die Informationen im Vorfeld – sprich Prophylaxe – gehören)?
2. Welche Schutzmaßnahmen (auch Schutzräume, Ausgabestellen bspw. für Medikamente und Schutzutensilien) werden in welchen Entfernungen für wie viele Menschen vorgehalten?

3. Wie haben sich öffentliche Einrichtungen (insbesondere Kindergärten, Kindertagesstätten, Schulen, Krankenhäuser, Seniorenheim, Wasserwerke, Elektrizitätswerke, Verwaltungen etc.) zu verhalten?

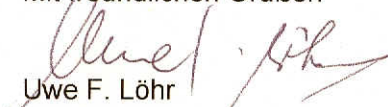
Letztlich können die zu erarbeitenden und zusammenzuführenden Handlungsanweisungen, bzw. Teile davon auch auf andere Katastrophenlagen Anwendung finden und sind somit ein unbedingtes Muss für eine so große Gebietskörperschaft wie die Städteregion.

In einer grenznahen Region muss ein solcher Handlungsplan auch die Koordinierung mit unseren Nachbarstaaten vorsehen. Wir gehen davon aus, dass für bestimmte Gefahrenlagen solche Koordinierungspläne schon erarbeitet und Abläufe trainiert wurden. Auf diese wird bei der beantragten Erstellung zurückgegriffen werden können.

Weiterhin erbitten wir Antworten auf folgende Fragen:

4. Über welche Frequenzen welcher Radiosender wird die betroffene Bevölkerung gewarnt werden?
5. Gibt es noch andere technische Warneinrichtungen, über die die Bevölkerung gewarnt werden kann oder wird (bspw. Sirenen)? Wurden die Bedeutungen der Signale der Warneinrichtungen der Bevölkerung bekannt gemacht?
6. Wo befinden sich welche Mengen von Jodtabletten, und welche Stadt- bzw. Gemeindegereionen sollen damit versorgt werden?
7. Werden im Bedarfsfall mit den Tabletten Einnahmeanweisungen ausgegeben?

Mit freundlichen Grüßen

  
Uwe F. Löhr  
Fraktionsvorsitzender

Marika Jungblut  
stv. Fraktionsvorsitzende

  
Harald Siepmann

Kopie an:

- Hr. Etschenberg
- Hr. Jansen, Dezernat II
- Hr. Siehoff, Schriftführer
- Hr. Leyendecker
- CDU-Fraktion
- SPD-Fraktion
- Grüne-Fraktion
- FDP-Fraktion
- UWG-Fraktion
- Pressestelle